

REINACH Aktualisiert um 06:03 von Peter Siegrist

Junge Grossrätin: «Wegen Freund habe ich mich der Partei angeschlossen»



Melinda Bangerter ist seit 2013 Grossrätin für die Grünliberalen im Bezirk Aarau. Peter Siegrist

az-Redaktor Peter Siegrist besucht seine ehemaligen Schüler: Aus dem kritischen Teenager Melinda Bangerter wurde eine junge Politikerin bei den Grünliberalen. Was hat sie zu dem gemacht, was sie nun heute ist? von Peter Siegrist

ÄHNLICHE THEMEN

[Kommentar schreiben](#)



Judith Minder liebte als Kind die Sprache, heute ist sie Logopädin

Aktualisiert am 21.10.14, um 06:00 von Peter Siegrist



Besitzer des Hotels und Restaurants «Bären» sucht einen Pächter

Aktualisiert am 08.10.14, um 17:04 von Peter Siegrist



«Der Markt ist einfach nicht gross genug»

Aktualisiert am 11.10.14, um 19:10 von Michel Ecklin

Melinda Bangerter, 27, steht vor dem Grossratsgebäude in Aarau. Im Herbst 2012 ist sie ins Kantonsparlament gewählt worden und heute für die Grünliberalen Mitglied der Kommission für Bildung, Kultur und Sport. Die Betriebsökonomin wohnt in Aarau und absolviert in Zürich als Zweitstudium Politikwissenschaften. Bei der Post hat sie einen Teilzeitjob im Personalwesen.

Melinda, ich habe dich als lebhaftere, neugierige Schülerin in Erinnerung. Wer bist du heute?

Ich bin eigentlich immer noch die Gleiche. Klar, ich habe mich natürlich weiterentwickelt und weiss genauer, was ich will. Die Oberstufenzeit mit dem Berufsentscheid war nicht einfach. Ich war unsicher, welchen Weg ich gehen sollte.

Du hattest aber klare Ziele, ins Klassenbuch schriebst du damals: «Zuerst mache ich das KV und die Berufsmatur, dann studiere ich Wirtschaft an der Fachhochschule.»

Ich bin selbst erstaunt, habe ich das so geschrieben?

Ja, du warst entschlossen, nach der Schule weiterzulernen, immer Neues zu entdecken.

Es war der richtige Entscheid. Ich hatte auch Glück mit meinen Arbeitgebern. Nach einer guten Lehrzeit erhielt ich nach der Fachhochschule eine Trainee-Stelle bei der Post und damit einen vertieften Einblick in ein grosses Unternehmen.

Damals bliebst du nicht bei der Post?

Die anschliessende Festanstellung bot viele Entwicklungsmöglichkeiten. Ich war unsicher, ob es das ist, was



az-Redaktor Peter Siegrist trifft ehemalige Schüler

Redaktor Peter Siegrist, 64, geht Ende November in Pension und macht sich als Fotojournalist selbstständig. 14 Jahre war er Redaktor für Wynental-Suhrental. Von 1971 bis 1974 unterrichtete er an der Primarschule Buchs, von 1980 bis 2007 an der Bezirksschule Reinach. 2000 trat er mit einem Teilpensum in die az-Redaktion ein. 2007 erhöhte er sein Pensum auf 100 Prozent. Er hat sechs seiner ehemaligen Schüler besucht und erfahren, was aus ihnen geworden ist.

Quelle: az Aargauer Zeitung

ich langfristig machen möchte. Ich nahm eine Auszeit, absolvierte einen Sprachaufenthalt in London und einen dreimonatigen Freiwilligeneinsatz für WWF international in Madagaskar. Der minimale Lebensstandard und die eingeschränkten Möglichkeiten der Menschen dort weckten mich auf.

Wie denn?

Ich hatte viel Zeit, um über meine Lebensziele und Prioritäten nachzudenken. Zurück in der Schweiz, entschloss ich mich, nochmals etwas Neues zu beginnen. Jetzt studiere ich an der Uni Zürich im fünften Semester Politik- und Umweltwissenschaften sowie Islamische Welt. Gleichzeitig konnte ich zu Beginn des Studiums in Teilzeit zur Post zurückkehren.

Im Herbst 2012 lachtest du als Grossratskandidatin von Plakatwänden herunter, jetzt sitzt du im Parlament. Wann wurdest du politisch?

In unserer Familie wurde immer kritisch über Alltagsthemen, auch über politische, diskutiert. Das ergab sich einfach bei den gemeinsamen Nachtessen, das gehörte zu Hause zur Familienkultur.

Weshalb hast du dich der Grünliberalen Partei (GLP) angeschlossen?

Den Ausschlag gab mein Freund, der aktives GLP-Mitglied ist. Und Umweltschutz, Verantwortung für Natur und Umwelt zu übernehmen, das war in unserer Familie immer ein Thema. Seit meinem achten Lebensjahr bin ich aus Überzeugung Vegetarierin.

Da kann ich selbst erst seit kurzem mitreden. Seit knapp zwei Jahren esse ich kein Fleisch mehr und lebe vegetarisch. Ich habe viel gelesen, habe mich mit Themen der Fleischproduktion und der Ernährung auseinandergesetzt. Es ging nicht mehr anders. Aber sag, Melinda, was passt dir besonders an der GLP?

Die GLP entspricht mit ihrer konstruktiven Sachpolitik meiner Linie. Die ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit ist zentral, wenn es darum geht, Lösungen zu erreichen. Und es gefällt mir, dass in der GLP Lösungen höher bewertet werden als die Parteipolitik im veralteten Links-Rechts-Schema.

Viele junge, politisch interessierte Menschen wollen keiner Partei beitreten. Geht das?

Entscheidend ist, wo man mitgestalten möchte. Es gibt auch auf Kantonsebene Parteilose. Es ist einfach an gewissen Punkten etwas schwieriger.

Du jedoch hast eine Partei gewählt.

Ich habe mit der GLP eine Partei gefunden, die meinen Grundwerten entspricht. Auch wir haben manchmal unterschiedliche Ansichten. Da schätze ich die konstruktiven Diskussionen. Sichtweisen sind nicht absolut. Es ist wichtig, andere Meinungen nachvollziehen und akzeptieren zu können.

Erinnerst du dich an deinen ersten Auftritt als GLP-Sprecherin im Plenum?

Ja, klar. Ich war sehr aufgeregt, das geht wohl jedem so. Grosses Plenum, 140 Augenpaare auf einen gerichtet, im Rücken die Regierung und die Presse, die Zuschauer auf der Tribüne. Das lässt das Herz das erste Mal schon schneller schlagen.

Reizt es dich, vor kritischem Publikum zu argumentieren?

Ich stelle mich solchen Situationen gern, auch wenn ich nicht die geborene Rednerin bin. Ich muss auch in meinem Job vor andern Leuten reden, und das geht inzwischen viel einfacher.

Liegt Sport noch drin zum Ausgleich bei dieser Arbeit?

Ja, ich bin ein Bewegungsmensch und betätige mich querbeet: Joggen, Tennis und Fitness. Das brauche ich als Ausgleich zu meinem teils sehr kopflastigen und strengen Alltag.

Als Schulabgängerin hattest du klare Ziele geäussert. Wohin soll die Reise heute gehen?

Was ich nach meinem Studium mache, weiss ich noch nicht. Klar ist jedoch, dass ich mich auch in meinem zukünftigen Arbeitsumfeld für meine Werte und Überzeugungen einsetzen möchte.

Das tönt mir noch etwas allgemein.

Wir müssen Verantwortung für unser Handeln übernehmen. Unser Konsum und die daraus resultierenden ökologischen oder auch sozialen Schäden weltweit beschäftigen mich. Es ist relativ einfach in der Schweiz, die Probleme und Auswirkungen unseres steigenden Pro-Kopf-Verbrauchs auszublenden, weil wir meist nicht direkt betroffen sind. Oftmals sind die Leute oder auch die Regierungen nicht bereit, die Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Was könnte dein Beitrag sein?

Ich möchte mich in einem Bereich engagieren, der versucht, diese Entwicklung zu bremsen und das Bewusstsein der Bevölkerung zu stärken. Weiter unterstütze ich Organisationen, die Kampagnen in diese Richtung lancieren, und achte auf meinen eigenen ökologischen Fussabdruck. Ich versuche beispielsweise Geräte erst zu ersetzen, wenn sie nicht mehr reparabel sind. Ich achte ganz bewusst auf einen tiefen Energieverbrauch und fahre Velo oder mit dem öffentlichen Verkehr.

Melinda, ganz persönlich: Ist eine eigene Familie mit Kindern ein Wunschziel für dich?

Grundsätzlich schon, ich möchte einmal Kinder haben. Heute liegt das wegen meiner Zweitausbildung noch etwas in der Ferne. Den richtigen Mann dafür habe ich allerdings bereits gefunden.



Bangerter über Siegrist: «Zu seinen Schulreisen gehörte ein rekordverdächtiges Tempo»

Die Schulreisen mit unserem Klassenlehrer Peter Siegrist hatten jeweils eines gemeinsam: ein rekordverdächtiges Tempo. Peter legte nicht nur im Unterricht viel Enthusiasmus und ein forderndes Tempo an den Tag, sondern er hielt dieses auch ausserhalb des Klassenzimmers hoch. Innert Rekordzeit marschierten wir von Bleien nach Aarau oder radelten mit den Fahrrädern von Airola nach Bellinzona. Auch wenn diese Ausflüge regelmässig mit hochroten Köpfen endeten, vermochte er uns jedes Mal zu begeistern und brachte eine grosse Portion Humor mit ein. Ich wünsche Peter, dass er seinen Elan auch in Zukunft beibehalten und sein Umfeld damit anstecken kann. Allerdings auch genügend Zeit, um seine beanspruchten Füsse hochzulagern und sich zu erholen. Eines ist klar, mit ihm mithalten, muss man erst mal können.»

Quelle: Zur Verfügung gestellt

(az Aargauer Zeitung)

Video-Empfehlungen



**Wilde Prügelei in Schule:
Lehrerin vermöbelt
Schülerin**

**Wahlen in Ukraine: Erfolg
für pro-westliche Parteien**

**Eine spezielle Schulreise
in Reinach mit einem
grossen Zeitsprung**

